Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 13 (1940)

Heft: 2

Buchbesprechung: Rezensionen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bat. pont. 1. Laufsteg, zwei Soldaten.

Tg. Kp. 6. Kartenbild der Schweiz mit Telephonmasten. Preis: Viererblock —.50, Postcheck VIII 12 089.

Pont. Lw. Kol. 3. Schweizerkreuz, Abzeichen der Motorfahrer und Pontoniere.

Sanitätstruppe.

M. S. A. 6. Schweizer- und Rotkreuzfahne. Einlieferung eines Verwundeten in einen Spital.

M. S. A. III/8. Zwei Marken: Verwundeter am Fenster; Sanitätssoldat mit Bahre.

Verpflegungstruppe.

Kommissariat 2. A. K. Soldat führt eine Kuh. Motto: „Verpflegt einfach, gut und reichlich“.

Vpf. Abt. 8. Dritte Marke: Schweizerwappen, Aehre, Helm und Flügelrad.

Cp. boul. 2. Soldatenkopf mit 4 Wappen und Aehre.

Bk. Kp. 6. Soldat am Backofen.

Bk. Kp. 8. Schweizerkreuz, Luzernerwappen, Bäckerabzeichen.

Bk. Kp. 14. Soldat mit Brot, Aehre.

Feldpost.

Feldpost 2. Div. Wegweiser mit Schweizerfahne und Drahthindernis.

Feldpost 7. Soldat, Frau und Kind, Schweizerwappen, Brieftaube.

Feldpost Br. mont. 10. Dreieckige Marke: Skifahrer.

Feldpost 19. Taube über einem Berg. Zwei Ausführungen.

Feldpost 24. Soldatenkopf, Frau und Kind, Brieftaube.

Feldpost 36. Schweizerkreuz, Postauto.

Diverse.

8. Div. H. D. Bauabteilung 3 ZH. Soldat und Zivilist mit Armbinden.

Luftschutz Ostermundigen. Luftschutzsoldat und brennendes Haus.

Mun. Lw. Kol. 6. Lastwagenkolonne.

Freiw. Gz. Kp. IV. Soldatenkopf, Schweizerfahne.

Rezensionen

Wehr und Waffen. Die Kriegsbereitschaft der Schweizerischen Armee. Ein Sonderheft, herausgegeben von Julius Wagner und bearbeitet von Dr. Eugen Th. Rimli, mit 80 Bildern, 90 Seiten. Preis nur Fr. 2.—. Verkehrsverlag A.-G. Zürich.

„Sind wir eigentlich bereit?“ — wie oft hat man diese bange Frage gehört, besonders seit die europäische Lage den Aufmarsch unserer gesamten Armee an den Landesgrenzen nötig machte! Wohl wusste man, dass in den letzten Jahren grosse Anstrengungen für die Verstärkung unserer Rüstung gemacht worden waren, aber es fehlte an einer umfassenden Darlegung des Erreichten. Mit dem reich ausgestatteten Sonderheft „Wehr und Waffen“ wird nun diesem überall empfundenen Wunsche entsprochen. Ein markiges Geleitwort des Chefs des Eidg. Militärdepartementes, Bundesrat Minger, und ein zum Einrahmen eingelegtes Porträt des

Generals mit dem ersten Armeebefehl stehen an der Spitze der vaterländischen Publikation. Eine ganze Reihe von prominenten Mitarbeitern schrieben Beiträge über unsere heutigen Aufgaben, Armee und Volk und die Verteidigungsmöglichkeiten der Schweiz. Das Kernstück des stattlichen Heftes aber bildet die ausführliche dokumentarische Darstellung des Chefs der Kriegstechnischen Abteilung, Oberst R. Fierz „1934—1939: Fünf Jahre schweizerische Aufrüstung", zu deren Illustration 80 prachtvolle und lehrreiche Bilder über unsere neuen Waffen und die Tätigkeit unserer Truppen verwendet wurden. Auch der Aufsatz von Oberstkorpskommandant U. Wille über den Schweizer Soldaten und die gemeinverständliche Erklärung der neuen Heeresorganisation durch Oberstleutnant Trüb werden bestimmt grösstes Interesse finden. Besonders erfreulich ist, dass der Verlag trotz der vorzüglichen Aufmachung das Heft zu dem volkstümlichen Preise von Fr. 2.— in Verkauf bringt, so dass „Wehr und Waffen" tatsächlich allen Schichten zugänglich ist. — Der Verlag ist bereit, bei direkten Bestellungen Qm. und Fourieren 25% des Verkaufspreises zu Gunsten der Haushaltungs- oder Unterstützungskasse zu überlassen. Wir empfehlen allen Wehrmännern die Anschaffung dieser, an die Landesausstellung erinnernden Schrift.

„25 Jahre schweizerische Luftwaffe 1914—1939", Verlag: „Flugwehr und Technik" und Buchdruckerei a/d. Sihl A.-G. Zürich. Preis: in Leinen gebunden Fr. 4.80, kartoniert Fr. 3.—.

In diesem von Offizieren der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen bearbeiteten Buche erhält die schweizerische Oeffentlichkeit zum ersten Male eine vollständige Uebersicht über die vielgestaltige Tätigkeit unserer Luftwaffe. Der Text, obwohl auf den engsten Raum beschränkt, gibt die offizielle Auffassung über die Anforderungen wieder, die an den angehenden Fliegeroffizier gestellt werden müssen. Flugbegeisterte junge Leute, die Militärflieger zu werden hoffen, sowie ihre Eltern, werden deshalb mit besonders grossem Interesse zu dem Werke greifen. Kurze Erklärungen umreissen die Aufgabe von Pilot und Beobachter, von Unteroffizier und Soldat bei der Flieger- und Flab-Truppe, schildern die Wirkungsweise der Instrumente der Fliegerabwehr. Vor allem aber ist es das reiche, in jahrelanger Arbeit gesammelte Bildermaterial, das ganz neuartige Einblicke in Dienst und Taktik unserer Luftwaffe gewährt. Es ist ein richtiges Volksbuch, das besonders in einer Zeit, in der jeder sich die Frage stellt, was denn vorgekehrt sei, um die Schweiz gegen Angriffe aus der Luft zu schützen, gerne zur Hand genommen wird.

„Gestalten und Gewalten der Schweizergeschichte". In dieser, vom Verlag A. Francke, A. G., Bern, herausgegebenen Sammlung sind bis jetzt erschienen:

Band 1: **Zwischen Morgarten und Sempach, Laupen als Ring in der Kette,** von Dr. Hans G. Wirz, Dozent für Kriegsgeschichte an der Universität Bern. Preis: broschiert Fr. 4.50.

Mit dem Bande „Zwischen Morgarten und Sempach, Laupen als Ring in der Kette" beginnt eine Schriftenreihe, in der sich der Verlag die Aufgabe stellt, wichtige Epochen der Schweizergeschichte in ausführlichen Einzeluntersuchungen

dem Volke nahe zu bringen. Die Darstellung kann dabei gründlicher bei der interessanten Einzelheit und bei ihrer Bedeutung für die Gesamtentwicklung verweilen, als es sonst in zusammenfassenden Darstellungen und populären Geschichtsbüchern möglich ist.

Dr. Hans Georg Wirg legt seiner Geschichtsbetrachtung das Streben zu Grunde, „in allem Geschehen und Erleben einen Sinn und ein Ziel zu erkennen“. Er geht von der Gewissensfrage aus, „ob Menschen und Völker befähigt seien, mit freiem Willen und im Bewusstsein eigener Verantwortung ihren Weg zu wählen und ihr Schicksal mitzubestimmen“.

Der Leser hat nicht eine blosse Zusammenstellung von geschichtlichem Material vor sich, sondern er empfängt ein geistig verarbeitetes Zeitbild, in dem auf die kulturelle und politische Lage der werdenden Eidgenossenschaft im Verhältnis zu den sie umrahmenden oder ihr widerstrebenden Gewalten grosser Wert gelegt ist. Wir werden in die geschichtliche Situation auch von ihrem Innenbau her eingeführt und erfahren neben den kriegerischen Ereignissen besonders von den sie mitbestimmenden Bündnissen und Verträgen lebensvolle Einzelheiten.

In dem vorliegenden Zeitabschnitt steht im Vordergrund das Machtstreben der Habsburger, dem das Freiheitsstreben einzelner Talschaften und Städte entgegentritt. Die Spaltung des Reiches im Kampf zwischen Kaiser und Papst mit ihrer wechselnden Vorherrschaft der geistlichen oder weltlichen Macht, das steigende Selbstbewusstsein der Bürger in befestigten Städten und der Landleute in den von Seen und Bergen geschützten Alpentälern sind gestaltende Kräfte. Klar herausgearbeitet wird die Idee der Genossenschaft, die auch adeligen und sonst führenden Geschlechtern Raum gewährte. Die Politik und Staatsführung der einzelnen Orte wird uns vertraut. Uri, Schwyz und Bern sind als die „drei Pfadfinder und Vollstrecker eidgenössischer Politik und Kriegsführung im Sinne territorialer Entfaltung“ charakterisiert.

Die Kämpfe um Luzern, der Laupenkrieg, die Belagerungen von Zürich, Guglerkrieg und Burgdorferfehde treten anschaulich vor die Augen des Lesers als Ringe in der Kette eidgenössischen Schicksals.

Band 2: **General Dufour als Heerführer — ein Beitrag zur Schweizergeschichte des 19. Jahrhunderts,** von Dr. Otto Weiss, Privatdozent an der E. T. H., mit 14 farbigen Karten. Preis: broschiert Fr. 7.80, in Leinwand gebunden Fr. 9.80.

Das vorliegende Buch vermittelt ein lebendiges und präzises Bild des Heerführers Dufour und seiner soldatischen Lebensarbeit. Dieses Dufourbuch ist trotz der vorwiegend kriegshistorischen und strategischen Betrachtungsweise keine ausschliesslich militärwissenschaftliche Abhandlung. Es darf vielmehr Anspruch auf allgemeine schweizerische Bedeutung erheben. Es bietet jedem Leser, der die neuere Entwicklung unseres Landes aufmerksam verfolgen will, das reich ausgearbeitete Bild eines wichtigen Zeitabschnittes.

Der Lebenslauf Dufours verflocht sich aufs engste mit dem Werden der neuen eidgenössischen Armee, wie der erste Abschnitt des vorliegenden Buches zeigt. Besonders durch den Ausbau der Militärschule Thun vollbrachte Dufour eine

Leistung von tiefgehender Wirkung und bleibendem Wert. Einlässlich schildert sodann der Verfasser die Heerführung des Generals Dufour im Sonderbundskriege, weil sie über die weitere politische Entwicklung des Schweizervolkes wesentlich entschied, und weil er sich bei diesem Anlass mit einem wirklichen Gegner unter ernsthafter Waffenanwendung auseinandersetzen musste. Im folgenden Hauptteil „Grenzbesetzungen“ verlegt sich die Darstellung namentlich auf den Rheinfeldzug 1857 im Neuenburger Handel mit Preussen. Dadurch leitet der Verfasser auf die allgemeinen Ansichten des Generals über Landesverteidigung und Landesbefestigung über; ihnen kommt in der gegenwärtigen Zeitlage die Bedeutung grösster Aktualität zu, so sehr die Ansichten des Generals Dufour zeitbedingt sein mussten, und so sehr die damalige militärpolitische Lage der Schweiz und die Militärwissenschaft jener Zeit sich unterschieden von denen der Gegenwart. Das Bild der praktischen Heerführung und der grundsätzlichen Vorstellungen Dufours über Landesverteidigung beleuchtet Weiss mit einer Zusammenfassung der strategischen Lehren des Generals. Schliesslich rundet er seine Studie mit der Skizze der soldatischen Führerpersönlichkeit des Generals und seiner Beziehungen zu Mitarbeitern und Truppe ab.

Als Grundlage des Werkes diente namentlich der reiche militärische Nachlass des Generals, den der Verfasser mit Erlaubnis der Nachkommen Dufours benutzen durfte. Das verleiht der Studie einen ganz besondern dokumentarischen Wert.

Umschau

In der „Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung“ (Nr. 11/1939) finden wir folgende, auch für uns beachtenswerte Rezension:

Der Unteroffizier als Rechnungsführer. Von Oberzahlmeister Giesecke. Leitfaden für alle Arbeitsgebiete des Rechnungsführers, einschliesslich Kompagnie-Abrechnung. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin, 1939. 196 Seiten. Rm. 4.—.

Zufälligerweise zu gleicher Zeit wie das letzthin besprochene schweizerische Handbuch erschien die ausführliche Anleitung über Rechnungsführung bei der deutschen Wehrmacht. In musterhaft übersichtlicher Weise ist darin der, an unsern Verhältnissen gemessen, komplizierte Stoff des Geldverkehrs bei einer Einheit des stehenden Heeres dargestellt. Der Rechnungsführer hat neben den vielfach gestaffelten Löhnungen auch Abrechnungen über Kinderzuschläge, Steuerabzüge, Versicherungsbeiträge usw. zu erstellen, die auch nur für eine einzige Kompagnie monatlich umfangreicher Arbeit bedarf. Wer sich fachlich für dieses Gebiet interessiert, wird im Gieseckeschen Leitfaden die klare Darstellung der mannigfachen Formulare zu schätzen wissen. Interessant sind die Angaben, dass der Rechnungsführer eine achtmonatige Ausbildung erhält und **Feldweibelgrad** besitzt und dass **in jeder Einheit ständig ein bereits ausgebildeter Stellvertreter** vorhanden sein muss. Besonders der letzte Punkt dürfte auch bei uns Aufmerksamkeit verdienen.

Oberstlt. Fred. Kaiser.

Wir behalten uns vor, auf dieses Werk noch zurückzukommen.